

№ 17.



1869.

## Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 21. December 1869.

---

**Inhalt:** Auszeichnungen. W. Ritter v. Haidinger, F. v. Hochstetter. Eingesendete Mittheilungen: J. Barrande. Bemerkungen über die Benennung der Schichtgruppen des böhmischen Silurbeckens. Dr. E. v. Mojsisovics. Ueber die älteren Ablagerungen des Unter-Innthaales mit Bezug auf deren Kohlenführung. Vorträge: T. Fuchs. Geologische Beiträge zur Kenntniss des Wiener Beckens. 1. Austern in sarmatischen Bildungen. 2. Neuartiges Vorkommen von Congerien-Schichten. 3. Brunnengrabungen in Gaudenzdorf und Rothneusiedel. Dr. E. v. Mojsisovics. Ueber die oenische Gruppe in den Triasbildungen des Bakonyer Waldes. Dr. M. Neumayr. Die Cephalopoden der Oolithe von Balin. F. v. Vivenot. Beiträge zur mineralogischen Topographie von Oesterreich. Einsendungen für das Museum: A. Höfnek. Fossilien der Werfener Schichten bei Hallstatt. D. Stur. 1. Dyas-Pflanzen von Rossitz, eingesendet von Herrn H. Rittler. 2. Tertiär Patrafacten aus dem Wiener Becken übergeben von Herrn T. Fuchs. 3. Pflanzenreste von Szwozowice. Einsendungen für die Bibliothek und Literaturnotizen: G. Negri und E. Spreafico, J. Ewald, A. Frič, U. Schloenbach, G. C. Laube, H. Durmeister, M. Delesse, P. de Tchihatchef, R. v. Willemoos-Suhm, C. Neumayer, J. Gottlieb, G. Tschermak, H. Abich, W. v. Haidinger, V. v. Lang, Diltscheiner, G. Unger, G. Tschermak, Manzoni, Archiv für die naturw. Durchforschung Böhmens. — Bücher-Verzeichniss.

---

### Auszeichnungen.

Herr k. k. Hofrath W. Ritter v. Haidinger erhielt vom Herrn k. k. Staatsrath Ritter v. Braun das folgende Schreiben:

„Seine Majestät der Kaiser haben das von Euer Hochwohlgeboren überreichte Werk: „das k. k. montanistische Museum und die Freunde der Naturwissenschaften in Wien in den Jahren 1840 bis 1850“ mit Dank entgegen zu nehmen und an Allerhöchst Ihre Privatbibliothek abgeben zu lassen, geruht“.

Herr k. k. Prof. Dr. Ferdinand Ritter v. Hochstetter wurde, wie uns Herr Hofrath v. Haidinger aus einem von Sir R. J. Murchison erhaltenen Schreiben mittheilt in der letzten Sitzung der Royal Geographical Society in London zum Ehrenmitglied dieser Gesellschaft ernannt.

### Eingesendete Mittheilungen.

**J. Barrande.** Bemerkungen über die Benennung der Schichtgruppen des böhmischen Silurbeckens.

Meine Beobachtungen in Böhmen sind nicht vorwiegend paläontologisch gewesen, sondern ich habe fortwährend und in gleicher Weise sowohl die Stratigraphie als die Paläontologie im Auge gehabt. Kein Gebiet zeigt besser als das böhmische Silurbecken, wie sehr die gleichzeitige Anwendung dieser beiden Beobachtungs-Richtungen zur Vermeidung der schwersten Irrthümer unumgänglich nothwendig ist.

Auf dem rein paläontologischen Standpunkte stehend, hat Corda noch im Jahre 1847, d. h. ein Jahr nach Veröffentlichung meiner Classi-

fication der böhmischen Silurformation, behauptet, dass alle silurischen Trilobiten Böhmens gleichalterig seien. Andererseits haben Zippe, Mayer und andere vom stratigraphischen und mineralogischen Standpunkte aus die Schiefer meiner obersten Etage *H*, mit den Schiefen meiner Etage *D* und mit denen der Etage *C* in einen und denselben Horizont gestellt. Dieser Irrthum ist weder in der ersten allgemeinen, von Herrn Ritt. von Haidinger herausgegebenen Uebersichtskarte des österreichischen Kaiserstaates, noch in der 1858 von Justus Perthes in Gotha herausgegebenen, von Herrn Bergrath Foetterle bearbeiteten, geologischen Karte von Böhmen berichtigt.

Ebenso haben die Herren Krejčí und Lipold, indem sie von den paläontologischen Beobachtungen abstrahirend, sich lediglich auf die mineralogischen und stratigraphischen Erscheinungen stützten, überall die Schiefer meiner Etage *H* mit denen meiner Bande *g* 2 verwechselt. In gleicher Weise haben sie die rothen Kalkmassen meiner Bande *g* 1, von den rothen Kalkmassen meiner Bande *f* 2 nicht zu unterscheiden vermocht. Dagegen bin ich in Folge meiner gleichzeitig auf die Geologie und auf die Stratigraphie gestützten Studien in der Lage gewesen, diesen Irrthümern zu entgehen und sie zu berichtigen. Ich bedaure aufrichtig, dass die ausschliesslich auf die locale Beschaffenheit der Gesteine gerichtete Aufmerksamkeit, die Bearbeiter der geologischen Karte der Reichsanstalt zu anderen Irrthümern geführt hat, welche auf die verschiedenen, bei den Unterabtheilungen meines Terrains angewendeten und kürzlich von Herrn Ritt. von Hauer angenommenen Schichtbezeichnungen von Einfluss gewesen sind.

In der unteren Abtheilung hat Herr Lipold in meiner Bande *d* 1 drei Unterabtheilungen unter den Namen Krušňahora-, Komoran'er und Rokitzan'er Schichten aufgestellt. Während es indessen leicht ist, meine Bande *d* 1 fast im ganzen Umkreise des Beckens zu erkennen, würde es unmöglich sein, ebenso die drei vorgeschlagenen Unterabtheilungen zu verfolgen, weil sie blos local sind und keine eigenthümliche Fauna besitzen, vermittelst deren man sie unterscheiden könnte.

Der Name „Brda - Schichten“ ist an die Stelle derjenigen des Drabov-Berges gesetzt, welche meine Quarzite der Bande *d* 2 repräsentiren. Der Berg Drabov ist reich an Petrefacten und zeigt die Quarzite eben so gut entwickelt, wie der Berg Brda, auf welchem man Mühe haben würde, auch nur eine einzige Petrefacten-Art zu sammeln.

Die Schichten von Vinice, Zabořan und Königshof sind ganz correct nach den Hauptlocalitäten benannt, welche ich 1852 in meiner Description des Trilobites, vol. I. angegeben habe. Alle diese typischen Localitäten liegen in der unmittelbaren Nachbarschaft von Beraun, so dass, wenn man diesen drei Formationen einen gemeinschaftlichen Namen geben wollte, der Name „Berauner Schichten“ der passendste gewesen wäre, statt dessen hat man den Namen „Schichten von Hostomitz“ gewählt, obwohl die Umgebungen dieses letzteren Ortes keine einzige petrefactenführende Localität zeigen, die sich mit jenen der Umgebungen von Beraun vergleichen liesse. Dieser Uebelstand wird nicht etwa durch eine grössere oder besser aufgeschlossene Entwicklung der fraglichen Schiefer ausgeglichen, da dieselben in den Umgebungen von Hostomitz fast überall verdeckt sind.

Der Name Kossover Schichten ist einigen starken Quarzit-Bänken gegeben, welche sich in der Oberregion meiner Bande *d 5* zwischen Be-  
raun und Königshof finden. Im übrigen Gebiete des Beckens finden sich  
diese kieselreichen Gesteins-Bänke nicht mehr, sondern man sieht viel-  
mehr in diesem Horizonte eine häufige Wechsellagerung von dünnen  
Quarzschichten mit den grauen Schiefen von Königshof. Uebrigens ist  
diese oberste Lage von *d 5* ganz frei von Petrefacten und es finden sich  
ähnliche Gesteine überdies mehrfach in *d 5*. Der Name „Kossover  
Schichten“ ist also überflüssig.

Die Namen „Littener- und Kuchelbader Schichten“ sind Forma-  
tionen gegeben worden, welche meine Etage *E* zusammensetzen sollen.  
Nun zeigt aber meine im Jahre 1852 in meiner geologischen Skizze und  
in dem dieselben begleitenden idealen Durchschnitte genauer beschriebene  
Etage *E* zwei verschiedene Formationen, nämlich 1. die untere Bande  
*e 1*, sehr mächtig und aus einer mehrmaligen Wechsellagerung von  
Graptolithen-Schiefen mit Trapp-Ergüssen zusammengesetzt; 2. die  
obere Bande *e 2*, viel weniger mächtig und aus zusammenhängenden  
Kalkschichten bestehend. Diese beiden Banden contrastiren zunächst  
gänzlich in petrographischer Beziehung, dann aber noch viel mehr in  
paläontologischer, wie die folgenden Beispiele zeigen:

	Bande <i>e 1</i>	Bande <i>e 2</i>
Artenzahl der Trilobiten .	13	81
„ Cephalopoden	149	665
„ „ Pteropoden	5	11

Bezüglich der stratigraphischen Entwicklung von *e 1* würden die  
Höhen, welche sich auf eine Erstreckung von 1200 Metern der Moldau  
entlang ziehen und in deren Mitte Kuchelbad auf diesem Schichten-Com-  
plex liegt, die typische Localität darstellen. Wenn man dagegen den  
paläontologischen Reichthum in Betracht zieht, so bildet Butovitz, welches  
den grössten Theil der Petrefacten dieses Horizontes geliefert hat und  
auch eine schöne stratigraphische Entwicklung zeigt, den Typus für die  
Bande *e 1*.

Ich bedauere, dass man statt dieser beiden Namen zum Typus der  
Bande *e 1* die Localität Litten gewählt, welche drei wesentliche Nachtheile  
besitzt. 1. Die Gesteine sind grossentheils unter dem Dorfe oder unter  
den Gärten unsichtbar; 2. es ist fast unmöglich dort auch nur eine Pe-  
trefact zu entdecken; 3. die Ausdehnung der Bande *e 1* in übergreifen-  
der Lagerung über das südwestliche Ende der Colonien, welche sich bis  
Litten erstrecken, kann leicht die Verwechslung dieser beiden sehr ver-  
schiedenen Horizonte herbeiführen. Diese Verwechslung ist in der That  
leider von Seiten der Herren Krejčí und Lipold geschehen, wie ich in  
dem Postscriptum meiner „Défense des colonies III, 1865“ gezeigt habe.

Die Graptolithenschiefer und die Trappe, welche in viel grossarti-  
gerer Weise bei Kuchelbad als bei Litten vorherrschen, gehören gleich-  
falls derselben Bande *e 1* an. Daraus folgt, dass diese Bande in der an-  
genommenen Nomenclatur zweimal repräsentirt ist, während in Wirklich-  
keit kein Name existirt, welcher eine in geeigneter Weise die durch  
ihren Petrefacten-Reichthum wichtigste Bande im ganzen Silurbecken  
— *e 2* — charakterisirende Localität bezeichnet. Die wahren typischen

Localitäten für *e* 2 sind die Umgebungen von Lochkov und Kozoř, wo die Kalke, welche die grösste Zahl der Petrefacten geliefert haben, gut aufgeschlossen sind. Dann kommen Budnian unterhalb Karlstein, Dvoretz bei Prag und Dlouha Hora bei Beraun.

Meine Bande *f* 1 ist unberücksichtigt geblieben. Sie ist nur an drei Localitäten sichtbar, hat aber eine eigene Fauna.

Die Bande *f* 2 ist nach dem Typus Konieprus gut benannt.

Die „Braniker Schichten“ sind als Typus meiner Etage *G* bezeichnet. Leider kommt an dieser Localität, wie ich 1865 in meiner Défense III gezeigt habe, nur die Bande *g* 1 vor. Die drei Banden *g* 1, *g* 2, *g* 3 sind dagegen bei Hlubočep auf beiden Seiten des Thales sehr gut entwickelt und aufgeschlossen. S. Def. III. Dies ist der erste Typus, den man für die Gesammtheit der Etage *G* annehmen könnte. Eine fast eben so typische Localität findet sich im Thale unter Choteč.

Als Typus meiner Etage *H* hat man die Localität Hlubočep bezeichnet. Allerdings existirt ein Fetzen dieser Etage bei diesem Dorfe, aber die Petrefacten sind dort ausserordentlich selten. Die wirkliche typische Localität für diese Etage ist Hostin, wo man zugleich alle drei Banden *h* 1, *h* 2 und *h* 3 über einander in schönster Entwicklung beobachtet; fast alle Fossilien dieses Horizontes stammen ebenfalls von diesem Fundorte nebst dem in der Nähe befindlichen von Srbsko.

Es ist zu bedauern, dass auf diese Weise verschiedene Namen von Localitäten, welche als typische bezeichnet sind, ohne eine genügende Kenntniss der wahren stratigraphischen und paläontologischen Merkmale angenommen sind, welche die verticalen Unterabtheilungen meines Terrains charakterisiren. Ich bin überzeugt, dass Herr Ritter von Hauer, welcher eben so wie ich den Werth wissenschaftlicher Exactheit zu schätzen weiss, meine Bemerkungen mit derselben Freundlichkeit aufnehmen wird, welche mich bei Abfassung derselben beseelt hat. Er wird gleich mir bedauern, dass mir die Veranlassung zur Darlegung dieser Bemerkungen nicht zu einem günstigeren Zeitpunkte geboten wurde. Die schöne kaiserliche Devise: „Viribus unitis“ ist ja auch diejenige der geologischen Reichsanstalt, und diese gibt ja der Mitwirkung jedes gewissenhaften Beobachters in liberalster Weise Raum.

**Dr. Edm. v. Mojsisovics.** Über die alttertiären Ablagerungen des Unter-Innthales mit Bezug auf deren Kohlenführung. (Aus einem auf Wunsch des Herrn General-Inspectors Minist. R. Freih. v. Beust lediglich zur Beantwortung practischer Fragen verfassten Berichte.)

Die bei den diesjährigen Aufnahmen im Gebiete der VI. Section (Umgebungen von Kufstein und Kitzbühl) über das Vorkommen tertiärer Binnenbildungen vom Alter der Häringer Schichten gemachten Beobachtungen haben die in den nachfolgenden Zeilen mitgetheilten Thatsachen erkennen lassen.

Auf dem rechten Innufer zwischen Wörgl und Kufstein finden sich theils in engen Spalten, theils in grösseren buchtförmigen Aushöhlungen des älteren triadischen Kalkgebirges eine Reihe von isolirt auftretenden Süsswasserbildungen, an deren Basis sich an einigen Orten mehr oder minder mächtige Kohlenflötze zeigen. Die meisten dieser Vorkommnisse sind sowohl nach ihrer horizontalen Erstreckung als auch nach der Mäch-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: [1869](#)

Autor(en)/Author(s): Barrande Joachim de

Artikel/Article: [Bemerkungen über die Benennung der Schichtgruppen des böhmischen Silurbeckens 385-388](#)